

GAIA

ECOLOGICAL PERSPECTIVES FOR SCIENCE AND SOCIETY
ÖKOLOGISCHE PERSPEKTIVEN FÜR WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT



BIOECONOMY POLICIES ON THE WRONG TRACK SOCIAL SCIENCE RESEARCH ON HYDROGEN TOWARDS A CARBON-NEUTRAL UNIVERSITY DISTRICT


GAIA is available online at www.ingentaconnect.com/content/oekom/gaia
www.oekom.de | B 54649 | ISSN print 0940-5550, online 2625-5413 | GAIAEA 32/2, 213–276 (2023)

Humanökologische Thesen für eine Wende in der Pandemie-forschung

Eine personenzentrierte, ökosystemische Gesundheitsforschung und -praxis ist nötig!

Deutsche • • •
• • Gesellschaft
für Humanökologie

Die Corona-Pandemie hat vor Augen geführt, dass die inter- und transdisziplinäre Wissensproduktion verbessert werden muss. Es braucht eine ganzheitliche systemische Perspektive, die „den individuellen Menschen“ wieder ins Zentrum rückt. In sechs Thesen wird aus humanökologischer Perspektive formuliert, wie die Pandemieforschung neu auszurichten ist. Diese Thesen sind Resultat von Meetings und Publikationen, geleitet von Felix Tretter, die sich aus wissenschaftsphilosophischer Perspektive mit der Methodik der Wissensproduktion der medizinischen Corona-Wissenschaft befassten.

Felix Tretter , Karl-Heinz Simon

Human ecological theses for a turn in pandemic research. A person-centered eco-systemic health research and practice is needed! GAIA 32/2 (2023): 267–268 | **Keywords:** COVID-19, health, human ecology, individual, knowledge integration, medicine, science-society relations, systems thinking, transdisciplinarity

Während der Corona-Pandemie zeigten sich Defizite der Wissensproduktion der medizinischen Pandemieforschung, die aus der Meta-Ebene der *Wissenschaftsphilosophie* vertieft bedacht werden müssen (Tretter et al. 2020, Tretter und Simon 2022, Tretter 2022): Eine stärker integrative Wissensproduktion in der Medizin (bzw. den Gesundheitswissenschaften) könnte deren Wirksamkeit nämlich verbessern. Diese Einschätzung wird hier in sechs Thesen¹ zusammengefasst:

1 Pandemien müssen humanökologisch betrachtet werden!

Pandemien, ausgelöst durch Zoonosen, sind Folge von problematischen Mensch-Natur-Interaktionen. Daher ist für die Analyse und Prävention der konzeptuelle Rahmen der „gesellschaftlichen Naturverhältnisse“ nützlich, wie er in der „sozialen

Ökologie“ (Becker und Jahn 2000), der „Sozial-Ökologie“ (Dahlgren und Whitehead 2021) und der „Humanökologie“ (Herrmann et al. 2021)² verwendet wird. Diese Ansätze bieten mit ihrem Begriffssystem der Medizin beziehungsweise den Gesundheitswissenschaften einen Rahmen für eine *integrative Theorie nicht nur der Pandemie*, sondern auch für ein umfassendes Verständnis von *Gesundheit* und *Krankheit* (Franz-Balsen et al. 2015, Tretter et al. 2018).

2 Der individuelle Mensch steht im Mittelpunkt!

Die Pandemieforschung verwendete die Bezeichnungen „Bevölkerung“/„Öffentlichkeit“ oft so, als seien Menschen eine Ansammlung isolierter *Objekte*. Damit kamen Menschenbilder der Molekularbiologie, Virologie und Datenanalytik zur Gel-

tung, die sehr reduktiv sind. Zwar zielt ein Pandemiemanagement auf „die“ Bevölkerung, passend plural ist aber ein Konzept, das von der Individualität der Menschen ausgeht und sie als *bewusst erlebende Akteure* und in einer individuellen Lebenslage möglichst autonom *entscheidende Wesen* begreift, die aber auch *miteinander interagieren* („sitierte Subjekte“). Menschen als *bio-psycho-sozio-ökologische Wesen* benötigen für ihr Verständnis eine vielschichtige *anthropologische* Wissensintegration (Eser et al. 2019, Tretter 2008, Grunwald 2018, Fuchs 2020).

3 „Wissensintegration“ als Erkenntnisprogramm ist nötig!

Die bei der Pandemie von der Politik beauftragte Laborforschung hätte, da es um die Krankheit COVID-19 ging, die *klini-*

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dr. rer. pol. Felix Tretter | Bertalanffy Center for the Study of Systems Science | Wien | AT | felix.tretter@dg-humanoeekologie.de

Dr. Karl-Heinz Simon | DGH | Studiengruppe Systemtheorie | Berlin | DE | simon@cesr.de

DGH: Dr. Christian Reichel | Generalsekretär DGH | Kastanienallee 40 | 14471 Potsdam | DE | hcreichel@googlemail.com | www.dg-humanoeekologie.de

© 2023 by the authors; licensee oekom. This Open Access article is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License (CC BY). <https://doi.org/10.14512/gaia.32.2.11>

1 Für Diskussionen und Anmerkungen zu einer früheren Variante dieser Thesen danken wir der Arbeitsgruppe *Selbstbestimmte Gesundheit* der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler, namentlich Professor Johann Behrens, Professor Eberhard Goepel, Dr. Theodor Petzold, Dr. Dieter Korczak.
2 Weiterführende Literatur zu den Thesen unter www.dg-humanoeekologie.de.

sche Medizin und die psychosozialen Disziplinen konstitutiv einbeziehen müssen. Auch die Pflegewissenschaften waren zu beachten (Behrens 2019). Nicht zuletzt hätte die individuelle, subjektive Erfahrung der Erkrankten und deren Angehörigen als Wissensquelle einbezogen werden müssen („Transdisziplinarität“, Scholz und Steiner 2015). Dafür ist allerdings eine „integrierte Interdisziplinarität“ innerhalb der Medizin Voraussetzung (Tretter 2023). Das bewährte bio-psycho-soziale Krankheitsmodell erfordert dabei eine grundlegende Verbindung zwischen Natur-, Formal-, Verhaltens- und Sozialwissenschaften als unterschiedliche Erkenntnisweisen („Epistemologien“; Tretter und Simon 2018, Engebretsen und Baker 2022). Auch muss die evidenzbasierte Medizin in „postnormalen Krisenzeiten“ durch andere Erkenntnisformen – vor allem Theorien – ergänzt werden (Funtowicz und Ravetz 1993, Russo und Williamson 2011). Daraus ergibt sich als weitere Empfehlung der Bedarf an Rahmenkonzepten.

4 Mehr systemisches Denken ist sinnvoll!

Bei komplexen dynamischen Wirkungsgefügen wie Pandemien sind die Methodik und ganzheitliche Perspektive der Systemwissenschaft (Tretter und Simon 2011) Voraussetzung für gute wissenschaftliche Praxis. Mit dem Systemansatz können integrierte Mehr-Stufen-/Mehr-Ebenen- und Mehr-Bereichs-Wirkungsmodelle konstruiert werden. Die Bevölkerungsgesundheit wird so als Zustand eines vielschichtigen, sich selbst organisierenden, dynamischen Makro-Systems modelliert, das aus Gruppen von intentional handelnden und mit spezifischen Umwelten interagierenden Individuen besteht. Solche interdisziplinär konstituierten Modelle reichen über die typischen epidemiologischen Personenstrommodelle hinaus (Tretter et al. 2022).

5 Transdisziplinäre Forschungsinstitutionen sind nötig!

Diese heterogene Wissenslandschaft erfordert für die Krisendefinition und das Krisenmanagement erkenntnisintegrierende Institutionen, die plural und demo-

kratisch zu gestalten sind. Vor allem an den Universitäten wären Stellen für die Entwicklung einer Kultur der Transdisziplinarität zu schaffen. Als Schnittstellen zur frühzeitigen Bottom-up-Beteiligung der Bevölkerung bieten sich *Bürgerforen* an, die bei der Implementierung von Maßnahmen unterschiedliche Interessen integrieren (StM BaWü 2022, Initiative Offene Gesellschaft e.V. 2022).

6 Eine Reflexion des Verhältnisses der Medizin zu den anderen Institutionen der Gesellschaft steht an!

Die Medizin und die Gesundheitswissenschaften dienen der *Bevölkerung* in ihrem Lebensvollzug und der *Gesellschaft* als Ganzem, mit engen Bezügen zu *Politik*, *Gesundheitswesen* und *Wirtschaft*. Zudem müssen sie über *Medien* Transparenz herstellen und Verständnis für Entscheidungen erleichtern. Als Humanwissenschaften müssen sie einer szientistisch-technologischen Kolonialisierung der Lebenswelt der Menschen entgegenwirken. Dazu bedarf es allerdings einer besseren finanziellen Ausstattung der Universitäten (Wissenschaftsrat 2023).

Literatur

- Becker, E., T. Jahn. 2000. *Soziale Ökologie*. Frankfurt am Main: Campus.
- Behrens, J. 2019. *Theorie der Pflege und der Therapie*. Oxford, UK: Hogrefe.
- Dahlgren, G., M. Whitehead. 2021. The Dahlgren-Whitehead model of health determinants: 30 years on and still chasing rainbows. *Public Health* 199: 20–24. <https://doi.org/10.1016/j.puhe.2021.08.009>.
- Engebretsen, E., M. Baker. 2022. *Rethinking evidence in the time of pandemics: Scientific vs narrative rationality and medical knowledge practices*. Cambridge, UK: Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/9781009030687>.
- Eser, U., T. Schmaus, K.-H. Simon, F. Tretter. 2019. Nachhaltige Entwicklung und Menschenbild – Was ist, braucht und kann „der Mensch“? *GAIA* 28/1: 68–69. <https://doi.org/10.14512/gaia.28.1.18>.
- Franz-Balsen, A., E. Göpel, C. Tretter, F. Tretter. 2015. Umwelt und Gesundheit. Ökologie der Person im Anthropozän. *GAIA* 24/1: 67–69. <https://doi.org/10.14512/gaia.24.1.15>.
- Fuchs, T. 2020. *Verteidigung des Menschen. Grundfragen einer verkörperten Anthropologie*. Berlin: Suhrkamp.
- Funtowicz, S. O., J. R. Ravetz. 1993. Science for the post-normal age. *Futures* 7/25: 735–755. [https://doi.org/10.1016/0016-3287\(93\)90022-L](https://doi.org/10.1016/0016-3287(93)90022-L).
- Grunwald, A. 2018. *Der unterlegene Mensch*. München: Riva.
- Herrmann, B., B. Glaeser, T. Potthast. 2021. *Humanökologie*. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-32983-9>.
- Initiative Offene Gesellschaft e.V. (Hrsg.). 2022. *Bürgerrat Forum Corona*. Berlin: Initiative Offene Gesellschaft e.V. www.demokratie.sachsen.de/download/Forum_Corona_Bericht_und_Empfehlungen.pdf (abgerufen 18.06.2023).
- Russo, F., J. Williamson. 2011. Epistemic causality and evidence-based medicine. *History and Philosophy of the Life Sciences* 33: 563–581.
- Scholz, R. W., G. Steiner. 2015. Transdisciplinarity at the crossroads. *Sustainability Science* 10: 521–526. <https://doi.org/10.1007/s11625-015-0338-0>.
- Tretter, F. 2008. *Ökologie der Person*. Lengerich: Pabst.
- Tretter, F. 2022. *Wissensgesellschaft im Krisenstress. Corona @ Co*. Lengerich: Pabst.
- Tretter, F. 2023. Corona-Forschung und das „Haus der Medizin“. *Bayerisches Ärzteblatt* 6: 283–285.
- Tretter, F. et al. 2020. Ein Virus verändert unser Weltverhältnis. *GAIA* 29/2: 83–87. <https://doi.org/10.14512/gaia.29.2.4>.
- Tretter, F., K.-H. Simon. 2011. Systemtheorien und Humanökologie. Bericht von der DGH-Jahrestagung 2011. *GAIA* 20/3: 212–213. <https://doi.org/10.14512/gaia.20.3.17>.
- Tretter, F., K.-H. Simon. 2018. Über Wissensintegration im humanökologischen Kontext. *GAIA* 27/2: 260–261. <https://doi.org/10.14512/gaia.27.2.18>.
- Tretter, F., K.-H. Simon. 2022. *Corona science: Postnormal, nachhaltig oder reduktiv?* *GAIA* 31/1: 60–61. <https://doi.org/10.14512/gaia.31.1.15>.
- Tretter, F., K.-H. Simon, S. Böse-O'Reilly, E. Goepel, J. Soentgen. 2018. Umwelt und Gesundheit im Kontext der Sustainable Development Goals. *GAIA* 27/3: 332–333. <https://doi.org/10.14512/gaia.27.3.18>.
- Tretter, F. et al. 2022. Perspectives of (memorandum for) systems thinking on COVID-19 pandemic and pathology. *Journal of Evaluation in Clinical Practice*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1111/jep.13772>.
- StM BaWü (Staatsministerium Baden-Württemberg) (Hrsg.). 2022. *Bürgerforum Corona*. Stuttgart: StM BaWü. www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/beteiligungsportal/StM/Buergerforum_Corona/Abschlussbericht-BuergerforumCorona_WEB.pdf (abgerufen 18.06.2023).
- Wissenschaftsrat. 2023. *Strukturen der Forschungsfinanzierung an deutschen Hochschulen*. Positionspapier. Drs. 1012-23. Köln. <https://doi.org/10.57674/pms3-pr05>.